



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 61, Nr. 3, 2023
doi: 10.21243/mi-03-23-02
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Rezension: 1923.
Der Kampf um die Republik
von Ralf Georg Reuth

Max Haberich

Reuth führt die Leserinnen und Leser Monat für Monat durch das für die junge Weimarer Republik so kritische Jahr 1923. Er trägt dabei nicht nur der zur Genüge bekannten Bedrohung von rechts, sondern gerade auch der in der Forschung vernachlässigten Bedrohung durch den Kommunismus, wie er in Thüringen und Sachsen regierte, Rechnung. Darüber hinaus macht er deutlich, welche große Herausforderung die Besetzung des Ruhrgebiets für die ohnehin stark geschwächte deutsche Wirtschaft darstellte. Indem die Regierung Gustav Stresemanns diese Krisen bewältigte, sicherte sie das Überleben der ersten deutschen Demokratie.

Reuth guides the reader month by month through 1923, a critical year for the young Weimar Republic. He takes not only the threat from the political right, but also from communism into account, which had taken control of Thuringia and Saxony, and is often neglected by scholars. In addition, Reuth emphasizes the extent to which the occupation of the Ruhr region posed a significant challenge for the weakened German economy. By successfully dealing with these threats, Gustav Stresemann and his government ensured the survival of Germany's first democracy.

Verlag: Piper Verlag

Erscheinungsort: München

Erscheinungsjahr: 2023

ISBN: 978-3-492-05932-9

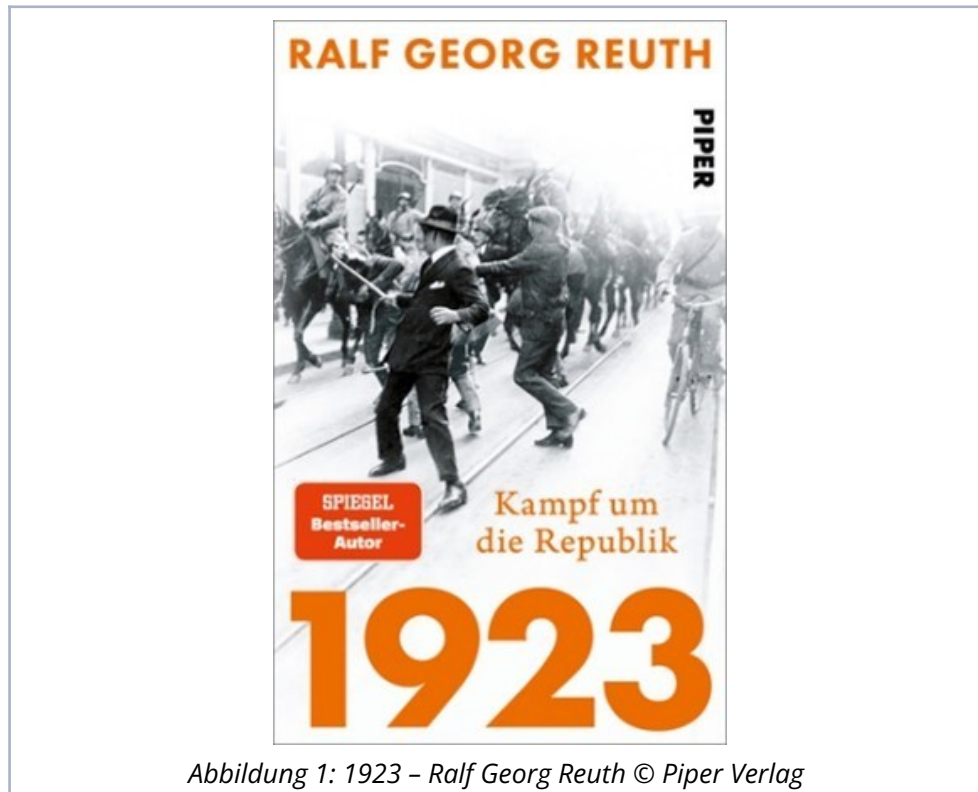


Abbildung 1: 1923 – Ralf Georg Reuth © Piper Verlag

Jede Leserin, jeder Leser verbindet mit dem Jahr 1923 den Hitlerputsch an der Münchner Feldherrenhalle; ebenso die Hyperinflation, als ein Dollar im November 4,2 Billionen Mark wert war. Von den anderen Bedrohungen für die junge Republik, etwa den kommunistischen Regierungen in Sachsen und Thüringen, die Förderung des rheinischen Separatismus durch die französische Besatzung und die Folgen des Kampfes im Ruhrgebiet weiß man in der Regel wenig.

In gut lesbarem Stil vermittelt Reuth historisches Wissen und lässt Akteure von Ludendorff bis Stresemann lebendig werden. Das erste Kapitel schildert die Stimmung der Verunsicherung zu Jah-

resbeginn, nachdem der Autor den geschichtlichen Kontext seit Ende des Ersten Weltkriegs erläutert hat. Im zweiten Kapitel, März und April, wird die Invasion des Rheinlandes behandelt, um die Reparationsleistungen, die Frankreich laut Versailler Vertrag zustehen, zu beschlagnahmen. Am 26. Mai wird Albert Leo Schlageter, ein Freikorps-Angehöriger, wegen Sabotage an Eisenbahnlinien im Raum Essen hingerichtet, woraufhin er in rechten Kreisen zum Märtyrer stilisiert wird. Kapitel vier beschreibt die Ablösung des Reichskanzlers Wilhelm Cuno durch Gustav Stresemann. Cuno hatte durch den Aufruf zum passiven Widerstand im Ruhrgebiet ohne das Arbeitslosengeld in der Höhe weiter auszahlen zu können, die Arbeiter*innen gegen sich aufgebracht. Darüber hinaus stieg die Inflation in schwindelerregende Höhen.

So muss im September, Kapitel fünf, der passive Widerstand aufgegeben werden. Das bringt eine Stabilisierung der Währung mit sich. Stresemann sieht sich jedoch mit der Erklärung des Ausnahmezustandes in Bayern konfrontiert, wo rechte Kräfte sich der Regierung in Berlin nicht beugen wollen. In Sachsen und Thüringen agieren dagegen die Proletarischen Hundertschaften, die, von Moskau unterstützt, in Deutschland eine kommunistische Revolution durchführen wollen. Wie real diese Bedrohung war, unterstreicht eine Aussage von Stalin in der *Roten Fahne* vom 10. Oktober: „Der Sieg des deutschen Proletariats wird ohne Zweifel das Zentrum der Weltrevolution aus Moskau nach Berlin versetzen.“ Noch am 30. Oktober behauptet Grigori Sinowjew, Vorsitzender des Exekutivausschusses der Komintern, dass Deutschland „revo-

lutionsreif“ sei. Gerade zu dieser Zeit jedoch unterstellt Stresemann die sächsische Polizei der Reichswehr und verbietet die paramilitärischen revolutionären Verbände. Durch eine Konzessionspolitik gegenüber München nimmt er dem dortigen Separatismus den Wind aus den Segeln. Der Hitlerputsch am 9. November wird von der Polizei niedergeschlagen. Die Einführung der Rentenmark setzt der Inflation ein Ende. Stresemanns Regierung hat gegen Jahresende der jungen deutschen Republik eine Stabilität gebracht, die sie lange nicht kannte. Maßstab seines Handelns bildete dabei die Einheit des Reiches, die der Kanzler als „unantastbares Gut“ bezeichnet. Im Reichstag erklärt er im Oktober:

Das Reich ist das einzige, was uns geblieben ist in all dem Zusammenbruch, den wir erlebt haben. Es jetzt zu erhalten, ist die Pflicht, die wir zu erfüllen haben nicht nur gegenüber der Gegenwart, sondern auch gegenüber den Generationen, die nach uns kommen!

Die Rettung Deutschlands, was in Anbetracht der Umstände nicht zu dramatisch ausgedrückt ist, darf laut Reuth als Verdienst Gustav Stresemanns betrachtet werden. Der britische Botschafter Lord D’Abernon zieht an Silvester des Jahres Bilanz:

Die Ruhrinvasion, den kommunistischen Aufstand in Sachsen, den Hitlerputsch in Bayern, eine Wirtschaftskrise ohnegleichen, die separatistische Bewegung im Rheinland. [...] Jede dieser Gefahren, falls sie nicht abgewendet worden wäre, hätte jede Hoffnung auf eine allgemeine Befriedung vereitelt.

Bei den Reichstagswahlen 1928 kam die NSDAP bloß auf 2,6 %. Tragisch, dass die Weltwirtschaftskrise des Herbstes 1929 die mühevollen Arbeit deutscher Politiker in den Vorjahren wieder zunichtemachte. Denn dieser wirtschaftliche Absturz traf Deutschland durch die hohen amerikanischen Kredite noch schlimmer als die Hyperinflation. Diesmal stand kein Stresemann zur Verfügung, um mit Besonnenheit und diplomatischem Geschick die Spaltungen der Bevölkerung auszugleichen. Er starb am 3. Oktober 1929.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Reuth hier eine ausgewogene, gründliche Analyse des Krisenjahres 1923 geliefert hat, welche den Schwerpunkt von der bekannten Bedrohung durch die NSDAP um die häufig in der Forschung stiefmütterlich behandelte, aber ebenso reale Bedrohung von Links ergänzt. Darüber hinaus macht der Verfasser deutlich, warum die französische Besetzung, der rheinische Separatismus und der Kampf ums Ruhrgebiet die wirtschaftliche Krise Deutschlands in jenem Jahr erheblich vertieft hat. Reuths Untersuchung sollte in Zukunft bei keiner wissenschaftlichen Arbeit zur Weimarer Republik fehlen.